

Juni | Juli | August 2026 | 3

KONTAKTE

Stadtkirche St. Marien Celle

Besondere
Orte

Inhalt

Editorial	2
Andacht	3
Besondere Orte:	
Kehrt zurück nach Galiläa	4
Osternacht in der Pfeilerbasilika	6
Mein besondere Ort?	8
Kloster Stift zum Heiligengrabe	10
Hier bin ich einfach gern	11
Genau am richtigen Ort	12
Abendlicht über der Dammaschwiese	13
Vom Suchen und Finden und einem Sehnsuchtsort	14
Taizé	15
Gemeinschaft, Gespräche und das Meer	15
Gottesdienste/Andachten	16
Musik in der Kirche:	
Konzerte und Singschule	18
Aus der Gemeinde	20
Anschriften	24

Impressum

Der Gemeindebrief der Ev.-luth. Stadtkirche St. Marien Celle erscheint viermal im Jahr jeweils Anfang der Monate März, Juni, September und Dezember. Er wird durch ehrenamtliche Verteiler/innen an alle Haushalte im Bereich der Gemeinde verteilt und ist darüber hinaus an vielen Stellen in der Stadt Celle kostenlos erhältlich.

Herausgeber: Der Kirchenvorstand

Redaktionsteam: Susanne Bade, Johanna Crolly, Friedrich Kremzow, Silke Kollster, Hagen Mewes (verantwortl.), Maerit Querner, Brigitte Siebe, Elisabeth Schwenke, Ingo Vormann

Titelfoto: @cal_dessins_and_co (Lyon)

Fotos: Adobe Stock (S. 4/5); edelkreis (S. 20/21); alle anderen privat oder Stadtkirche Celle

Layout und Satz: satzZeichnen – Meggie Hönig

Druck: Ströher Druckerei und Verlag GmbH & Co. KG, Celle

Redaktionsschluss: 09.04.2026

Auflage: 7.000

Spendenkonto der Stadtkirche:

Empfänger: Kirchenkreis Celle
IBAN: DE38 2695 1311 0000 0024 10

Verwendungszweck: Spende Stadtkirche Celle

Bitte beachten Sie die Anzeigen unserer Inserenten, die damit für unsere Gemeindearbeit eine wesentliche finanzielle Unterstützung leisten!



Liebe Leserinnen und Leser!

Das Prädikat „besonders“ würden diesem Ort wohl die wenigsten verleihen. Im Norden Sachsen-Anhalts gelegen ist Neuendorf am Speck ein typisches – wenn auch vergleichsweise kleines – altmärkisches Bauerndorf. Mehrere Vierseithöfe, ein reichliches Dutzend, säumen die einzige Straße, die abrupt im grünen Niemandsland endet. Mehr als Schrittgeschwindigkeit gibt das witterungsgeschädigte Kopfsteinpflaster nicht her. Die knapp 100 Bewohner haben sich längst daran gewöhnt, wie auch daran, dass es hier nichts mehr gibt, die alte Feldsteinkirche fast nur noch für Trauerfeiern genutzt wird und ohnehin kaum jemand „ihren“ Ort kennt. Und wahrscheinlich würde auch ich dieses unscheinbare Dorf ignorieren, wenn es nicht zufällig wäre, was es ist: mein Heimatdorf. Und eben deshalb für mich besonders. Zwischen Feldern, Wiesen, Wäldern und Kühen bin ich dort aufgewachsen. Ich kenne jeden Schleichweg, jedes Haus und jede Familie. Schließe ich die Augen, spüre ich den eisigen Ostwind auf meiner Haut und staubigen Sandboden unter meinen Füßen, höre das Lachen meiner Großmutter, das Kofferradio des Nachbarn und das ferne Bellen eines Hundes in sternenklarer Nacht. Mag sein, dass Neuendorf am Speck den Charme eines „Lost Place“ versprüht, aber für mich ist es ein besonderer Ort. Weil er mir vertraut ist und voller Erinnerungen, weil er Geschichten erzählt und Teil meiner Lebensgeschichte ist.

Orte sind selten an sich besonders. Vielmehr werden sie es dadurch, dass wir ihnen Bedeutung beimessen. Orte, die sich mit Begegnungen oder Erlebnissen verbinden. Orte, die etwas ausstrahlen. Orte, die überraschen, berühren, zur Ruhe kommen lassen, über die wir stolpern, an denen wir etwas entdecken. Wohlfühlorte, Sehnsuchtsorte, Lieblingsorte – einem jeden kommt da wohl anderes in den Sinn.

Wir waren neugierig und haben für diese Ausgabe der KONTAKTE Menschen nach ihren „besonderen Orten“ befragt. Das Ergebnis ist ein buntes Heft mit vielen spannenden und anregenden Beiträgen. Lassen Sie sich mitnehmen auf eine inspirierende Reise.

Viel Freude beim Lesen und eine segensreiche Sommerzeit wünscht

Ihr Pastor Hagen Mewes



„Fürwahr, der Herr ist an dieser Stätte, und ich wusste es nicht.“

(1. Mose 28,16)

Liebe Leserinnen und Leser!

Was macht einen Ort zu etwas Besonderem? Ist es die beeindruckende Architektur unserer Celler Stadtkirche, die weite Heidelandschaft oder der vertraute Sessel am heimischen Fenster? Oft suchen wir das Besondere in der weiten Ferne, planen Reisen zu berühmten Heiligtümern oder imposanten Landschaften. Die biblische Geschichte von Jakob zeigt uns eine ganz andere Perspektive auf unsere Geografie des Glaubens.

Auf der Flucht, erschöpft und zutiefst verunsichert, legt sich Jakob irgendwo in der Einöde schlafen. Ein einfacher Stein dient ihm als hartes Kissen. Wie unangenehm! Es ist kein Ort, den man auf einer Postkarte verewigen oder im Reiseführer markieren würde. Und doch ereignet sich genau dort das Unerwartete: Im Traum sieht Jakob die Himmelsleiter und spürt die lebendige Verbindung zwischen Gott und der Welt. Als er mit klopfendem Herzen aufwacht, erkennt er staunend: „Fürwahr, der Herr ist an dieser Stätte, und ich wusste es nicht.“

Das ist eine Entdeckung, die wir auch heute mitten in unserem Alltag machen können. Ein „besonderer Ort“ ist nicht unbedingt dort, wo es am prächtigsten aussieht, sondern dort, wo Himmel und Erde sich für uns berühren. Es sind Orte, an denen wir plötzlich innehalten und spüren: Ich bin gesehen. Ich bin gemeint. Das kann die alte Bank an der Aller sein, der Küchentisch nach einem tiefen Gespräch oder ein Krankenhausflur, auf dem man plötzlich die Hand auf der Schulter spürt.

Gott ist kein Gott, der nur in Kirchen wohnt. Er heiligt den Boden, auf dem wir gerade stehen – auch wenn uns dieser Boden manchmal so karg und hart wie ein Stein vorkommt. Er schenkt uns Momente des Innehaltens, mitten im Leben. Vielleicht ist der Ort, an dem Sie diese KONTAKTE gerade lesen, in diesem Augenblick ein solcher besonderer Ort. Ein Ort, an dem Gottes Zusage ganz leise und doch unüberhörbar mitschwingt: „Ich bin mit dir und behüte dich.“ Amen.

Ihre Pastorin Elisabeth Schwenke



KEHRT ZURÜCK NACH GALILÄA!

GEDANKEN ZU EINEM BESONDEREN BIBLISCHEN ORT

von Pastor Hagen Mewes

Er aber sprach zu den Frauen: Entsetzt euch nicht! Ihr sucht Jesus von Nazareth, den Gekreuzigten. Er ist auferstanden, er ist nicht hier. ... Geht aber hin und sagt seinen Jüngern und Petrus, dass er vor euch hingehet nach Galiläa; da werdet ihr ihn sehen. (Mk 16,6-7)

Warum Galiläa? Diese Frage beschäftigt mich seit vielen Jahren. Warum erhalten die Jünger am Ostermorgen den Auftrag, nach Galiläa zurückzukehren? Warum erscheint Jesus ihnen nicht da, wo sie sind, in Jerusalem? Warum betonen das Markus- und das Matthäusevangelium eigens, dass die Jünger erneut losziehen müssen, um Jesus da zu begegnen, wo alles seinen Anfang nahm? Hier ist er nicht – da werdet ihr ihn sehen. Was macht Galiläa zu einem besonderen Ort?

An historischer Bedeutsamkeit kann es kaum gelegen haben. Denn politisch wie wirtschaftlich spielte Galiläa – eine jüdische Provinz im äußersten Norden des Heiligen Landes – in der Geschichte Israels keine nennenswerte Rolle. Es galt als abgelegen, rückständig, politisch instabil und war zu allem Überfluss durch das Feindesland der Samaritaner vom jüdischen Kernland, der Provinz Judäa, getrennt. Entscheidungen wurden andernorts getroffen. Unumstrittenes Zentrum der religiösen und politischen Macht war Jerusalem. Und von dort aus blickte man eher skeptisch gen Norden. Vom „Galiläa der Fremden“ war die Rede. „Was kann aus Galiläa schon Gutes kommen?“, war ein geflügeltes Wort. Und der berühmte Rabbi Jochanan ben Zakkai echauffierte sich über die dor-

tige religiös ungebildete Bevölkerung mit dem Ausspruch: „Galiläa, Galiläa, du hasst die Thora!“

Und ausgerechnet in dieses Gebiet sollten die Jünger nun zurückkehren. Ausgerechnet dort wollte ihnen der auferstandene Jesus begegnen. Klar, es war ihre Heimat. Wie Jesus waren auch sie Galiläer. Sie waren ihm dort erstmals begegnet und waren ihm – alles hinter sich lassend – nachgefolgt. Galiläa war der Ausgangspunkt ihrer gemeinsamen Geschichte, die jedoch sehr bald und zielsicher auf Jerusalem zusteuerte. Wer mit biblischen Erzähltraditionen vertraut ist, wird sich davon wenig überrascht zeigen. Jerusalem ist der zentrale Ort der Bibel, ein Knotenpunkt, an dem alle Erzählfäden der großen Geschichten zusammenlaufen. Der Ort der Gegenwart Gottes, Hauptstadt des erwählten Volkes, zentrales Heiligtum und oberstes Pilgerziel. Hier versammelte man sich, um jüdische Feste zu feiern. Hier werden dereinst, so die Propheten, alle Völker zusammenkommen, um fortan in Frieden miteinander zu leben. Und so ist es nur folgerichtig, dass der Weg Jesu nach Jerusalem führte und dort sein Ende fand.

Umso überraschender ist die Pointe, die Markus und Matthäus bereit halten: Gerade dort, gerade in der Stadt Gottes, können die Jünger die Gegenwart des auferstandenen Jesus nicht erfahren. Sie müssen den Weg noch einmal gehen, doch diesmal in umgekehrter Richtung, zurück nach Galiläa. Hier ist er nicht – da werdet ihr ihn sehen.

Warum die Rückkehr? Warum Galiläa? Nach meinem Verständnis ist den Texten nicht an einer historischen Reise-

beschreibung oder -empfehlung gelegen. Vielmehr bewegt sie eine geistliche Frage, die bis heute nicht an Dringlichkeit verloren hat: Wo ist Jesus in unserem Leben zu finden? Wo können wir ihm begegnen? So verstanden, ist der Aufruf, nach Galiläa zu gehen, ein Impuls für unser Glaubensleben. Ich möchte drei Lesarten vorschlagen.

Kehrt zu euren Anfängen zurück – da werdet ihr ihn finden. Mit dem Tod Jesu und ihrem unrühmlichen Versagen tut sich im Leben der Jünger ein Abgrund auf. Ihr Glaube ist ins Wanken und in eine Krise geraten. Ein Neuanfang ist nötig. Aber wie? Die Antwort: Geht dahin zurück, wo alles begann, an den Ort der ersten Begegnung. Erinneret euch, was euch damals bewog, mit ihm zu gehen. Erinneret euch, wofür euer Herz brannte, als ihr gemeinsam unterwegs wart. Denkt an die Anfangszeit, an den „galiläischer Frühling“, in dem so viel Hoffnung blühte und Aufbruch in der Luft lag. Es liegt im Anfang oft eine wunderbare Kraft der Klärung und der Konzentration auf das Wesentliche. Deshalb lohnt es sich, im Glaubensleben dann und wann zu den eigenen Anfängen zurückzukehren.

Kehrt in euren Alltag zurück – da werdet ihr ihn finden. Nicht selten begegnet mir die Vorstellung, dass wir als Christinnen und Christen besondere Menschen sein sollten. Besonders gut. Besonders freundlich. Besonders engagiert. Besonders und außergewöhnlich. Nichts gegen hohe Ansprüche. Doch erlebe ich oft, dass eben diese leicht zu Überforderung, Selbstüberschätzung und Schuldgefühlen führen.

Wie heilsam und erdend sind da die Worte Jesu! Geht zurück in eure Heimat! Geht zurück in euren bisherigen Alltag. Christliches Leben findet nicht in schwindelerregenden Höhen des Außergewöhnlichen statt, sondern im Chaos, der Tristesse, der Einfachheit, der schrulligen Liebenswürdigkeit, der schlichten Schönheit, der Banalität des ganz normalen Lebens. In kleinen Begegnungen und unserem tagtäglichen Tun ist Jesus zu finden. Welch großartige Heiligung des Alltäglichen!

Geht an die Ränder – da werdet ihr ihn finden. Wo ist in dieser Welt unser Platz? Diese Frage haben Christinnen und Christen zu allen Zeiten gestellt und das Offensichtliche dabei meist als Provokation empfunden, denn die Antwort Jesu war und ist unmissverständlich: Seinen Platz sah er bei den Mühseligen und Beladenen. Sein Brot teilte er mit den Außenseitern. Den Armen verkündete er die Frohe Botschaft. Jesus zog es an die Ränder der Gesellschaft. Und wenn er nach seiner Auferstehung in das unbedeutende, oft belächelte Galiläa zurückkehrt, dann um ein letztes Mal zu zeigen: Sein Ort sind nicht die Zentren der Macht. Sein Platz ist die Peripherie, an der Seite der Übersehenen und Ausgegrenzten. Da lässt er sich sehen. Da können wir ihm begegnen, weil es auch unser Platz ist. In Galiläa. An den Rändern. Welch aufregender Gedanke!

Warum Galiläa? Weil sich Jesus genau dort finden lässt: in unseren Anfängen, in unserem Alltag, in der Gemeinschaft mit unseren Schwestern und Brüdern am Rand. ■

satzZeichen
Grafik-Design
Konzeption
Text, Lektorat
Meggie Hönig M.A.
05141 2 79 29 47
0177 34 33 25 76
www.satzzeichnen.de

Mediengestaltung Offsetdruck
Datenservice CtP Endlosdruck
Siebdruck Lettershop Buchdruck

STRÖHER DRUCK seit 1862
Druck, Verlag & Werbung

Hans-Heinrich-Warnke-Straße 15 · 29227 Celle
Tel. (05141) 9859-0 · Fax (05141) 9859-59
www.stroehrer-druck.de · mail@stroehrer-druck.de

Anzeigen



Osternacht in der Pfeilerbasilika

von Friedrich Kremzow

Osternacht. Es dämert bereits, und aus der Ferne grüßen die beiden angestrahlten Türme der Säulenbasilika des ehemaligen Klosters Münchenlohra. Die kleine ländliche Kirchengemeinde hat nach der Wende das oberhalb des Dorfes brachliegende LPG-Gelände mit der ursprünglich aus dem 12. Jahrhundert stammenden Kirchenruine erworben und seither mit großem Engagement saniert. Der Förderverein lädt seitdem zu Tageszeit-

gebeten, kleinen Konzerten, Begegnungen und besonderen Gottesdiensten ein. Für Pilger stehen Übernachtungsmöglichkeiten zur Verfügung.

Unsere Tochter, die im nahen Nordhausen als Kirchenmusikerin tätig ist, hat dieses abseits der Hauptstraßen gelegene Kleinod entdeckt und uns auf die besondere liturgische Feier der Osternacht in der Basilika aufmerksam gemacht.

Inzwischen ist es dunkel geworden. Eine kleine Gruppe sammelt sich um das Feuer, das auf der Wiese vor der

Kirche brennt. Punkt 22 Uhr – die Osterkerze wird am Feuer entzündet, und die Schola in weißen Chormänteln stimmt den ersten Gesang an: „Lumen Christi“. Die Gemeinde antwortet: „Deo Gratias.“ Dreimal, immer einen Ton höher, erklingt dieser Ruf. Dabei wird die Osterkerze feierlich durch den schmalen Eingang in die dunkle Kirche getragen. Während sich die Gemeinde am Taufstein versammelt, wandert das Osterlicht nun von Kerze zu Kerze. Ein Mitglied der Schola stimmt den Wechselgesang an: „Herr, unser Herrscher, wie herrlich bist du!“ Nach Lesungen aus dem Alten Testament pilgert die kleine

Gemeinde, angeführt von der Pfarrerin, durch das dunkle Hauptschiff bis zum einige Stufen tiefer liegenden „Paradies“, wo weitere liturgische Lesungen, Wechselgesänge, Gebete und das Glaubensbekenntnis in die Stille führen.

Zur Taferinnerung und Segenszusage führt danach der Pilgerweg zurück zum Taufstein und dann in das schlichte Mittelschiff. In die dunkle Stille hinein stimmt plötzlich die Orgel mit vollem Werk den Osterhymnus an: „Christ ist erstanden“. Die Gemeinde stimmt ein, und die Kirche erstrahlt in hellem Licht – ein ergreifender Moment!

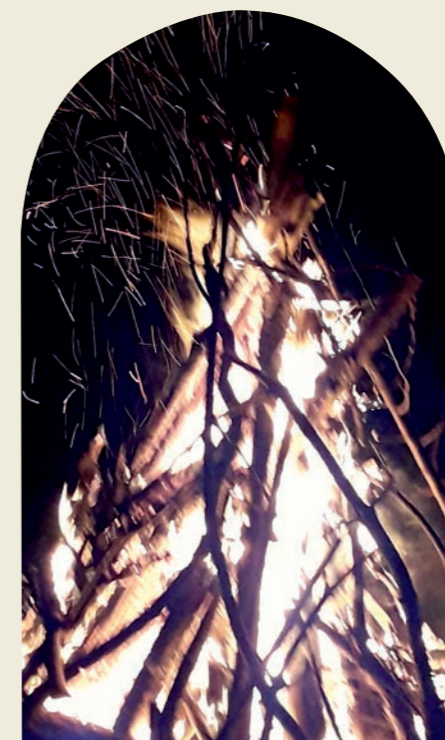
Dann hören wir das Evangelium von der Auferstehung Christi und lauschen der fröhlichen Predigt der Pfarrerin. Inzwischen ist der Altar im Chor ge-

schmückt und für das Abendmahl vorbereitet worden. Brot und Wein – im Gemeinschaftskelch – werden gereicht, und mit dem Choral „Wir wollen alle

fröhlich sein“ und dem Segen endet der Osternachtsgottesdienst nach eindringlichen Stunden kurz vor Mitternacht.

Die Einladung zum anschließenden gemeinsamen Osterfrühstück im Klosterhaus können wir leider nicht annehmen, aber das in der kleinen österlichen Gemeinschaft Erlebte klingt während der Heimfahrt in uns nach.

Dank der Initiative einer kleinen Gemeinde ist hier im abgelegenen dörflichen Umfeld eine bescheidene Begegnungsstätte entstanden, die mit der wiedererstandenen romanischen Basilika zu besonderen Begegnungen und gottesdienstlichen Feiern einlädt. Wir sind beeindruckt und dankbar, dass wir hier Ostern feiern durften. ■



Mein besonderer Ort?

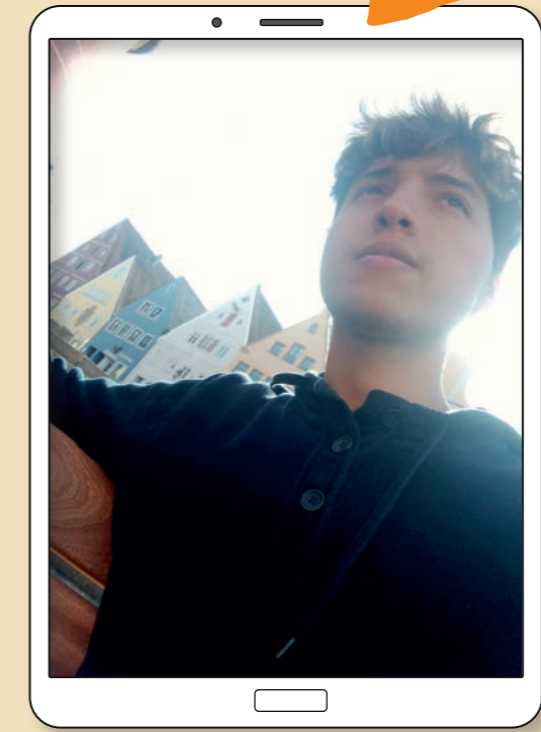
Besondere Orte – Welch ein wundervolles Gedanken-spiel. Im ersten Moment habe ich an diverse Sehens-würdigkeiten, Naturlandschaften und Ähnliches ge-dacht. Aber es gibt etwas, das viel, viel besonderer für mich ist: (m)ein Esstisch. (M)ein Ort zum Sein, zum Tag-starten, zum Tag-ausklingen-lassen, zum Ge-nießen, zum Sattwerden und – das Allerbeste dar-an – zum Begegnen. Familie kommt hier zusammen, Freunde gehören auch dazu; man erzählt, diskutiert, lacht, weint und vielleicht streitet man auch mal. Hier passiert Leben. Hier stelle ich meiner Frau morgens ihren Kaffee hin, hier erzählen die Kinder vom Traum der letzten Nacht, hier wird abends über den Tag ge-sprochen, hier gießt man dem Kind ein Glas Wasser ein, obwohl es schon im Bett liegen sollte. Hier ist man zusammen – und das Beste an diesem Ort: Er kann quasi überall sein. In der Küche von Oma, im Esszimmer der eigenen Eltern, in der WG in der Groß-stadt, in der ersten gemeinsamen Wohnung, in der Ferienwohnung im Urlaub oder im eigenen Haus mit Blick in den Garten. Wo man mit seinen Lieben zum Essen zusammenkommt – da entsteht ein besonderer Ort; man muss nur hinschauen und es erkennen. (Florian Dörries)



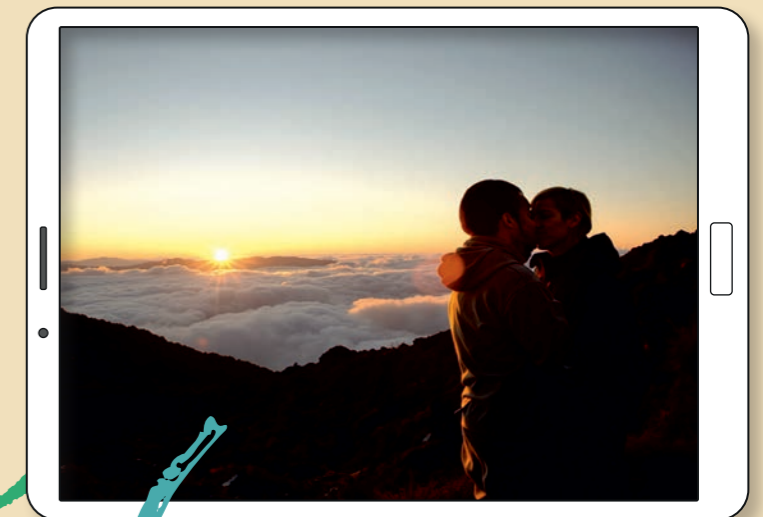
Mein besonderer Ort ist in der Düne am Strand, mit Blick auf das Meer gerichtet. Da erlebe ich die Ruhe und Gelas-senheit, und meine Gedanken tragen mich in die Unend-lichkeit bis zum Horizont. Mir wird jedes Mal bewusst, wie klein ich eigentlich bin. (Sabine Matthes)



Meine Infrarotsauna ist mein Rückzugsort. Tür zu, Ruhe an – hier bin ich ganz bei mir. Danach komme ich erfrischt und gestärkt wieder heraus. (Anonym)



Echt ein besonderer Ort für mich ist München. Es ist die erste Stadt in Deutschland, in die ich gekommen bin, nachdem ich meine Heimat Peru verlassen habe. Als ich in München ankam, war alles neu für mich: die Sprache, die Menschen und die Atmosphäre. Trotzdem habe ich mich dort schnell wohlfühlt. München gibt mir ein Gefühl von Ruhe und auch Freude, weil ich dort meine ersten Erfahrungen in Deutschland gemacht habe. Deshalb hat die Stadt eine besondere Be-deutung für mich. (Javier Gaviria Salazar)



Mein besonderer Ort ist der Piton des Neiges auf La Réunion. Auf einer zwei-tägigen Wanderung 2014 bekam ich bei Sonnenaufgang auf dem Gipfel des Berges einen Heiratsantrag. Der Moment war aus mehrerlei Hinsicht magisch: die karge Steinlandschaft, der Blick auf ein Meer aus Wolken und am Horizont die aufgehende Sonne. Die Liebeserklärung tat ihr Übriges dazu, dass ich diesen Ort niemals vergessen werde. Mein großer Wunsch ist es, unseren drei Kindern diesen Ort eines Tages zu zei-gen. (Ronja Bormann)

Brandenburg an der Havel ist für mich der Ort, an dem jede Straßenecke eine Geschichte aus meiner Kindheit erzählt. In den vertrauten Gassen der Altstadt habe ich nicht nur das Laufen gelernt, sondern auch meine große Liebe und heutige Frau gefunden. Zwischen den historischen Stadtkernen und dem vielen Wasser fühle ich mich sofort geborgen und angekommen. Hier schlägt das Herz meiner Familie, und die gemeinsamen Erinnerungen machen die Stadt zu meinem festen Ankerpunkt und einem besonderen Ort in meinem Leben. (Daniel Weuda)



Jedes Jahr fahre ich zu einem Gutsanlagenseminar in Waren (Müritz). Weil ich die mir neue Landschaft der Altmark besser aufnehmen will, wähle ich von Celle immer den Weg über die Landstraße, also über Salzwedel, Seehausen, Perleberg, Pritzwalk und Wittstock. Kurz vor Wittstock passiere ich dabei in Heiligengrabe auf der linken Seite eine lange Feldsteinmauer, dahinter alter Baumbestand und dahinter wiederum Backsteinbauten. Immer wieder hatte ich mich gefragt, was

die Backsteingotik und begann meinen Entdeckungsrundgang: vor mir die Heiliggrabkapelle, gegenüber die Stiftskirche, verbunden mit den Abteigebäuden. Entlang der Stiftskirche ein romantisch-morbider Friedhof mit alten, oft kaum noch lesbaren Grabsteinen und Kreuzen, dann der Damenplatz mit kleinen, aneinander gereihten barocken Wohnhäusern. In der Abtei ein Eingang für Besucher und zum Museum. Hier erfuhr ich, wo ich war: Ich befand mich im „Kloster Stift zum Heiligengrabe“,

nach halten die „Ehemaligen“ Kontakt untereinander. Diakonissen aus Oberschlesien lassen sich 1946 mit ihnen anvertrauten elternlosen und behinderten Kindern im Kloster nieder. Schließlich kommt es seit Mitte der 90er Jahre zur Wiederbelebung des Klosters mit evangelischen Stiftsfrauen in der alten Tradition der Zisterzienser „ora et labora“. Heute zählt der Konvent zwölf Frauen.

Heiligengrabe ist für mich ein Ort faszinierender Geschichte. Es ist aber noch



von Ingo Vormann

MEIN BESONDERER ORT:

KLOSTER STIFT ZUM HEILIGENGRABE

wohl hinter dieser Mauer läge. Es war dann im Frühjahr 2015, als ich endlich einmal links abbog und auf das Gelände fuhr. Mir war sofort klar, dass ich hier an einem ganz besonderen Ort mit viel Ausstrahlung war. So eine Art Wienhausen, jedoch nicht so perfekt, noch mit sichtbaren DDR-Spuren, weitläufig und mit einem „Genius Loci“, der mich sofort erfasste und bis heute nicht losgelassen hat. Ich bestaunte von Ferne

einem 1297 gegründeten Zisterzienserinnenkloster und späteren evangelischen adeligen Damenstift mit bewegter Geschichte. Über die jüngere Geschichte erfuhr ich mehr durch die damals gerade laufende Ausstellung „Preußens Töchter“. Im 19. und 20. Jahrhundert Erziehungsanstalt mit Internat für Töchter des Adels, 1945 Flucht der letzten Äbtissin und Stiftsschülerinnen vor der Roten Armee nach Westen, da-



Fotos: Ludolf von Saldern



viel mehr: ein Ort der Kultur und Architektur, der Erziehung und Bildung, der inneren Einkehr und der Nächstenliebe, und es ist vor allem ein Ort des Glaubens und starker Frauen. Und hier gilt ganz gewiss die Zeile aus unserem alten Kirchenlied „Lobe den Herren“:

In wie viel Not hat nicht der gnädige Gott über dir Flügel gebreitet. ■

Hier bin ich einfach gern

von Dr. Jörg Nigge

Als Oberbürgermeister lautet meine Antwort natürlich: Ganz Celle ist ein besonderer Ort und ein besonders schöner noch dazu. Nicht nur dass wir grünste Stadt Niedersachsens geworden sind, sondern dass wir uns auch zu einer besonders familienfreundlichen Stadt entwickelt haben. Nun muss ich mich aber entscheiden und wähle die Innenstadt als liebenswert lebendigen Mittelpunkt. Hier schlägt das Herz unserer Stadt! Ich bin dort einfach gerne. Sei es auf einen schnellen Kaffee auf dem Weg zum oder vom Rathaus nach Hause. Da kann ich mich oft gar nicht entscheiden, wo bei unseren vielzähligen Cafés, Bäckereien ich dann Halt mache und manchmal auch ein leckeres Gebäckstück „auf die Hand“ mitnehme. Mir gefällt es einfach, dann unter den bunten Blumenampeln entlang zu schlendern und zu sehen, wie Leute eine Auszeit auf den begrünten Sitzgelegenheiten genießen.

Auch abends zieht es meine Familie und mich zu Fuß oder per Fahrradrouten über die Dammaschwiese gen Altstadt. Gerne legen wir dann noch einen Zwischenstopp auf den Tribünenbänken an der Pfennigbrücke ein, genießen die Natur und sehen Enten und Schwäne beim Vorbeiziehen zu. Dann geht es weiter unter den bunten Lampenschirmen, die die Zöllnerstraße in ein gemütliches Licht tauchen. Schwer fällt auch hier die Wahl, in welches der zahllosen Lokale und Restaurants mit Küchen aus aller Welt wir einkehren wollen. Hinterher noch ein Eis, mit dem es sich dann prima entlang der Schaufenster bummeln lässt. Man mag es gar nicht glauben, wie viele inhabergeführte und damit ganz besondere Läden es hier gibt. Und wenn man Glück hat, ist ge-



rade auf dem Brandplatz noch etwas los. Es ist schon toll, wie sich der Platz als lebhafter Treffpunkt und Veranstaltungsort etabliert hat.

An Samstagen finde ich es besonders schön, den Familieneinkauf auf dem Wochenmarkt zu erledigen: der perfekte Start in ein gemütliches Wochenende, sofern bei mir nicht, wie so oft, berufliche Termine anstehen.

Den Besuch unserer Altstadt kann ich allen wärmstens empfehlen. Egal zu welcher Tageszeit und Gelegenheit: Als Einheimischer wird man oft etwas blind gegenüber den Schönheiten, die die eigene Heimat bietet.

Von daher kann ich alle nur ermuntern: Gehen Sie mit offenen Augen durch unsere Stadt. Sie werden sehen: Sie hat wirklich viel zu bieten! ■



Genau am richtigen Ort von Brigitte Siebe

Hannover: Mitten im großen Stadtwald Eilenriede unweit des Lister Turms liegt ein Ort, den man leicht übersehen kann – und genau das macht ihn so besonders: das Rasenlabyrinth. Genannt „Das Rad“ – eines der letzten historischen Riesenlabyrinthe in Deutschland. Gefahr, sich hier zu verlaufen, besteht nicht. Die Fläche des Irrgartens besteht aus Rasen und Kies, in der Mitte steht eine alte große Linde. Die Wege winden sich in sanften Kurven.

Was diesen Platz für mich als einen Lieblingsort besonders macht, ist nicht nur seine Ruhe, sondern auch seine Geschichte. Es wird vermutet, dass es sich bei dem Labyrinth um eine Kultstätte aus altgermanischer Zeit handelt. An ihr sollen Tanz- und Frühlingsspiele abgehalten worden sein, um sich über verschiedene Rituale mit den Kräften der Natur zu

verbinden und versöhnen. Dieser Ort hat wirklich etwas Eigenes. Ich gehe Schritt für Schritt durch die Windungen den schmalen Pfad entlang. Es gibt keinen direkten Weg, keine Abkürzung. Ich muss mich einfach darauf einlassen und dem Verlauf folgen. Während ich gehe, werden die Geräusche des Waldes leiser und meine Gedanken auch. Die Linien im Gras führen mich immer weiter zur Mitte. Es ist fast, als hätte das Rad seinen eigenen Rhythmus. Ich komme langsam voran, aber genau das macht es so besonders – ich muss nicht schnell sein. In der Mitte angekommen, bleibe ich stehen. Über mir ragen die Äste der Linde. Ich habe das Gefühl, genau am richtigen Ort zu sein. Und für einen Moment ist da dieses Gefühl: nicht verloren, sondern genau richtig angekommen, durchatmen, weit weg vom Alltag zu sein – obwohl ich noch mitten in Hannover bin. ■

ABENDLICHT ÜBER DER DAMMASCHWIESE

von Johanna Crolly

Lieblingsorte müssen für mich keine ferneren oder spektakulären Orte sein. Oft sind es gerade die kleinen Plätze im Alltag, an denen ich kurz stehen bleiben, durchatmen und meine Gedanken schweifen lassen kann. Ein Lieblingsort ist für mich ein Ort, an den ich immer wieder gerne zurückkomme, weil dort eine besondere Stimmung liegt – eine Mischung aus Ruhe, Vertrautheit und kleinen Momenten des Innehaltens.

Ein solcher Ort liegt für mich direkt vor der Haustür: der Platz am Thae-Haus. Wenn ich dort stehe oder auf der Bank sitze und meinen Blick über die Dammaschwiese schweifen lasse, öffnet sich ein weiter Blick über die Dächer der Stadt. In der Ferne ragt der Kirchturm der Stadtkirche in den Himmel, ruhig und beständig, ein fester Orientierungspunkt.

Manchmal entstehen hier ganz spontane Begegnungen. Menschen bleiben kurz stehen, man wechselt ein paar Worte oder teilt einfach einen Moment des gemeinsamen Innehaltens.



Besonders gerne bin ich dort in den frühen Abendstunden. Wenn die Sonne langsam untergeht und sich der Himmel färbt, beginnen über der Wiese die

Fledermäuse ihre Runden zu drehen. In solchen Momenten wird mir bewusst, wie wertvoll diese kleinen Lieblingsorte im Alltag sind. ■

Hausanschrift	Filiale	Rehabil
Großer Plan 21 29221 Celle	Bahnhofstraße 20 29303 Bergen	Winkelmansgraft 10 29227 Celle
Tel. (051 41) 92407-0 Fax (051 41) 21 4425	Tel. (050 51) 8020 Fax (050 51) 8088	Tel. (051 41) 886 9920 Fax (051 41) 886 9922

Bettys-Car
Wir bewegen Menschen mit und ohne Rollstuhl
0171 18 19 19 1

Vom Suchen und Finden und einem Sehnsuchtsort

von Dagmar Donner

Man sieht sie mit gesenkten Blicken vor sich hin schreiten. Dann wieder verweilen sie auf einer Stelle, neigen sich dem Erdrich entgegen, nehmen mit Bedacht etwas in die Hand, betrachten es. Stecken ihr Fundstück mit einem zufriedenen Gesichtsausdruck in ihre Jackentasche oder schenken es der Natur zurück. Hin und wieder recken sie sich, richten sich aus der gebückten Haltung auf und schauen versunkenen Blickes in die unendliche Weite, bis sie beschließen weiterzugehen, die Augen wieder suchend dem Strand und dem sanften Kommen und Gehen der Wellen zugewandt.

Ich sitze dösend am Weststrand von Prerow, blinzele dem funkelnden Meer entgegen, beobachte Leute, grabe mit den Händen im Sand, lasse ihn durch meine Finger rieseln, genieße die Wärme.

Sicherlich ist der Weststrand schon lange kein Geheimtipp mehr, dennoch begegnet dem Besucher hier nicht die Masse an Menschen, keine Strandbude mit Pommes und Eis, kein Souvenirshop oder laute Musik, dafür ein unendlich scheinender Naturstrand. Etwa vier Kilometer führt der Weg durch den urwüchsigen Darßwald aus Kiefern und Buchen hindurch, bis man zum Strand gelangt. Kurz bevor man diesen erreicht, lichtet sich der Wald und hat, mit seinen sich vor der Urgewalt des Meeres verneigenden Bäumen, etwas mystisch Anmutendes. Zwischen den Dünen erklimmt man den Weg zum

Strand und wird aufs Reichlichste belohnt. Kurz innehalten, schauen, staunen, atmen, Freiheit spüren. Fantasievolle Strandgutkunstwerke säumen die Küste, kleine Burgen aus Holzstämmen, Stöcken, Steinen und Federn bieten Wohnraum am Strand auf Zeit. Ein friedliches Nebeneinander von Textilern und Naturisten, jeder so, wie er mag. Und immer wieder diese einzigartige Symbiose zwischen Wald, Strand und Meer.

Hier verbrachten wir mit unseren Kindern wundervolle Ferientage. Kaum angekommen, verschwanden sie in den Dünen, spielten Robinson Crusoe, entdeckten Abenteuer im Wald, tauchten erst mit Hunger und Durst wieder auf

und ließen sich Nudelsalat und vom Sand knirschende Brötchen schmecken.

Am Ende eines jeden Urlaubs hatten auch wir die Taschen voller Glücksmomente – Hühnergötter, aus denen zuhause Ketten aufgezogen wurden, glatt geschliffenes Meerglas, Muscheln, kleine Stöcke, Donnerkeile, Klappersteine, und mit viel Glück war auch ein Bernsteinchen dabei.

Noch heute berührt und befreit mich dieser Ort kostbar verträdelter Sommertage mit Familie und Freunden, den ich immer wieder neu entdecken kann; der mich dankbar und demütig werden lässt vor Gottes wunderbarer und zu bewahrender Schöpfung. ■



TAIZÉ

von Julia Tergau

Ein kleines Dorf in Frankreich – und da ist so viel Wunderbares, was ich mit diesem Ort verbinde, so vieles, was diesen Ort für mich besonders macht. Woche für Woche treffen sich mehrere tausend Jugendliche in Taizé, um an den internationalen Jugendtreffen dort teilzunehmen. Dreimal am Tag versammelt man sich mit den Brüdern der Communauté und den anderen Jugendlichen in der Kirche, um gemeinsam zu singen, zu beten und zu schweigen. Vor allem die Stille ist eine besondere Erfahrung; es ist so beeindruckend, sie mit so vielen Menschen zu erleben.

Und es sind so viele schöne Momente. Wie wenn man nach der Abendandacht noch sitzen bleibt und dann, lange nachdem die Brüder die Kirche verlassen haben, immer noch weiter gesungen wird. Dann sitzt man am Abend am Oyak, dem Kiosk und Treffpunkt, mit vielen Jugendlichen aus aller Welt, und jemand hat eine Gitarre dabei. Es wird gesungen und getanzt, gelacht und gequatscht.



Und da ist dieser „Geist von Taizé“, den man irgendwie nur so richtig versteht, wenn man selbst da gewesen ist. Alle sind so freundlich, sogar gemeinsames Abwaschen oder andere Arbeiten machen Spaß. Und es ist egal, ob man die andere Person kennt oder woher sie kommt.

Man hat dort Zeit, über sich und seinen Glauben nachzudenken und sich darüber mit anderen auszutauschen. Dabei lernt man so viele nette Menschen kennen. Abschied nehmen fällt jedes Mal schwer, aber man fährt nach Hause mit vielen schönen Erinnerungen und dem Wunsch wiederzukommen. ■

Gemeinschaft, Gespräche und das Meer



von Sophia Crollly

Sankt Peter-Ording ist für mich im kirchlichen Sinne mehr als nur ein schöner Ort am Meer – es ist ein Ort, an dem Gemeinschaft und Glaube besonders spürbar werden. Vor

allem während unserer Konfirmandenfahrt habe ich diesen Ort noch einmal neu erlebt, diesmal aus der Perspektive einer Teamerin.

Als Teamerin bedeutet die Zeit dort nicht nur, selbst Teil der Gruppe zu sein,

sondern auch Verantwortung zu übernehmen. Man begleitet die Konfirmandinnen und Konfirmanden, hört zu, moderiert Gespräche und versucht, einen Raum zu schaffen, in dem Fragen über Glauben, Zweifel und das eigene Leben offen gestellt werden können.

Die besondere Atmosphäre am Meer unterstützt das auf eine einzigartige Weise. Der weite Strand und das Rauschen der Wellen laden dazu ein, zur Ruhe zu kommen und über größere Fragen nachzudenken. Gleichzeitig entstehen in der gemeinsamen Zeit – bei Andachten, Gesprächen oder Spaziergängen am Strand – echte Begegnungen.

Gerade diese Mischung aus Verantwortung, Gemeinschaft und tiefen Gesprächen macht Sankt Peter-Ording für mich zu einem Ort, der mich als Teamerin und als Mensch geprägt hat. ■

Gottesdienste

Wann	Uhrzeit	Wo	Beschreibung des Gottesdienstes	Prediger/Liturg
Sonntag 31. Mai	11.00	Stadtkirche	Ökumene-Gottesdienst	Supn. Dr. Burgk-Lempart und Team
Sonntag 07. Juni	10.00	Stadtkirche	Gottesdienst mit Begrüßung der neuen Konfirmandinnen und Konfirmanden	Pastor Mewes
Sonntag 14. Juni	10.00	Stadtkirche	Gottesdienst mit Abendmahl	Pastor Mewes
Sonntag 21. Juni	10.00	Stadtkirche	Gottesdienst	Pastorin Schwenke
Mittwoch 24. Juni	16.00	Stadtkirche	Gottesdienst der KiTa Kapellenberg	Pastorin Schwenke
Freitag 26. Juni	10.00–22.00	Stadtkirche	„Einfach heiraten“. Weitere Infos unter https://www.kirche-celle.de/wir_fuer_sie/Einfach-heiraten	
Samstag 27. Juni	10.00	Johann-Arndt-Haus	Kindergottesdienst 	Pastorin Schwenke und Team
Sonntag 28. Juni	10.00	Stadtkirche	Gottesdienst mit Abendmahl	Pastor i. R. Latossek
Sonntag 05. Juli	10.00	Stadtkirche	Gottesdienst	Supn. Dr. Burgk-Lempart
Sonntag 12. Juli	10.00	Stadtkirche	Gottesdienst mit Abendmahl	Supn. Dr. Burgk-Lempart
Sonntag 19. Juli	10.00	Stadtkirche	Gottesdienst	Pastorin Schwenke
Sonntag 26. Juli	10.00	Stadtkirche	Gottesdienst mit Abendmahl	Pastor Mewes
Sonntag 02. August	10.00	Stadtkirche	Gottesdienst	Pastor Mewes
Sonntag 09. August	10.00	Stadtkirche	Gottesdienst mit Abendmahl	Pastor Mewes
Freitag 14. August	16.00	Stadtkirche	Einschulungs-GD der GS Hehlentor	Pastorin Schwenke
Sonntag 16. August	10.00	Stadtkirche	Gottesdienst	Pastorin Schwenke
Sonntag 23. August	14.00	Stadtkirche	Gottesdienst mit Einführung von KMD Kai Schönweiß	Regionalbischöfin Marianne Gorka
Samstag 29. August	10.00	Johann-Arndt-Haus	Kindergottesdienst 	Pastorin Schwenke und Team
Sonntag 30. August	10.00	Stadtkirche	Gottesdienst	Pastor Mewes
Sonntag 06. September	10.00	Stadtkirche	Gottesdienst	Pastor Mewes

Feier der Konfirmationsjubiläen der Jahrgänge 1975/76 und darüber hinaus

Am 13. September 2026 feiern wir in der Stadtkirchengemeinde das Fest der Goldenen Konfirmation mit einem Gottesdienst und anschließendem Empfang.

Ehemalige Konfirmandinnen und Konfirmanden der Jahrgänge 1975 und 1976 sowie Jubiläen aus den älteren Jahrgängen sind dazu mit ihrer Begleitung herzlich eingeladen. Die Anmeldung erfolgt im Gemeindebüro (siehe unten). Wir freuen uns darauf, möglichst viele von Ihnen in der Stadtkirche begrüßen zu dürfen.

Ihre Mithilfe bei der Adressrecherche wird dringend benötigt!

Bitte erzählen Sie von diesem Vorhaben auch in Ihrem Freundes- und Bekanntenkreis. Es wäre schön, wenn sich darüber

hinaus aus Ihrer Mitte schon im Vorfeld Helfer finden würden, die Spaß an detektivischer Rechercharbeit haben. Vielleicht haben Sie noch Kontakt zu Mitkonfirmandinnen oder Mitkonfirmanden? Uns fällt es oft nicht leicht, den Verbleib der ehemaligen Konfirmanden herauszubekommen. Namenswechsel bei Heirat oder mehrfache Umzüge erschweren oft die Recherche. Deshalb sind wir auf Ihre Mithilfe angewiesen!

Wenn Sie helfen können oder weitere Informationen wünschen, melden Sie sich gerne im Gemeindebüro bei Dagmar Donner (Tel. 05141 7735, dagmar.donner@evlka.de).

ÜBERGANGSWEISE – Gottesdienst zum Eintritt in den Ruhestand

Warten Sie sehnsüchtig auf diesen Tag oder spüren Sie ein Grummeln, wenn Sie daran denken? Das Ende der Berufstätigkeit und der Eintritt in den Ruhestand sind in Sicht. Vielleicht genießen Sie die Freiheit schon eine Weile und freuen sich über Segen und Stärkung für neue Wege.

Der Kirchenkreis Celle in Kooperation mit der Kirchengemeinde Neustadt lädt Sie und Ihre Angehörigen ein, diesen Übergang in einen neuen Lebensabschnitt in einem Gottesdienst zu feiern.

**am Donnerstag, den 11. Juni 2026, um 18.00 Uhr
in der Neustädter Kirche, Neustadt 75, 29225 Celle.**

Im Gottesdienst besteht die Möglichkeit, sich persönlich segnen zu lassen. Im Anschluss an den Gottesdienst sind Sie zu einem kleinen Sektempfang eingeladen.

Bei Fragen wenden Sie sich gerne an Ilka Greunig, Beauftragte für zielgruppenorientierte Seelsorge im Kirchenkreis Celle: Tel.: 05141 45428, ilka.greunig@evlka.de.

Wer sich mit noch mehr Zeit mit dem persönlichen Übergang in den Ruhestand beschäftigen möchte, ist herzlich zu zwei Abenden in der Ev. Familien-Bildungsstätte eingeladen am 12.11. und 19.11.2026.



Unser Gemeindebus fährt Sie zu den Gottesdiensten

Er ist gedacht für gehbehinderte oder ältere Ortsbewohner, die keine eigene Mitfahrgelegenheit zum Gottesdienst

haben. Der Kirchenbus fährt i.d.R. zu den 10-Uhr-Gottesdiensten. Damit Sie am Sonntag pünktlich abgeholt werden, melden Sie sich bitte bis zum Freitag um 11 Uhr im Gemeindebüro an:
Dagmar Donner, Tel. 05141 7735
E-Mail: kg.Stadtkirche.celle@evlka.de

Haltestellen in Richtung Stadtkirche

09:05 Uhr Bushaltestelle Kohlmeyerstraße, gegenüber SVO
09:10 Uhr Bushaltestelle Altenhagen Dorf
09:15 Uhr Bushaltestelle Dörnbergstraße/Mußwessels
09:25 Uhr Haltestelle Pflgewohnstift Franz-Guizetti-Park, Guizettistraße
09:35 Uhr Haltestelle Residenz Beinsen, Wildgarten
09:45 Uhr Haltestelle Sophienstift, Blumläger Kirchweg 1
09:55 Uhr Ankunft Stadtkirche St. Marien
Oder wir holen Sie von zuhause ab und bringen Sie nach dem Gottesdienst wieder nach Hause. Gern können Sie auch Termine im Voraus buchen.
Fahrplanänderungen vorbehalten, ggf. im Gemeindebüro erfragen.

Stadtkirche St. Marien Celle
Sonntag, 14. Juni 2026, 17:00 Uhr

Sommerkonzert
 der Celler Bläsergruppe
 mit Kai Schönweiß an der Orgel

Mit Werken von Hans Leo Hassler,
 Oskar Frederik Lindberg, Dieter Wendel,
 Helmut Lammel u. a.



© Dietrich Ackemann

Eintritt frei – um Spenden wird gebeten

Benefizkonzert "Mit Musik helfen"
 Bundespolizei Orchester Hannover



Benefizkonzert zu Gunsten Lachen Helfen e.V.
Dienstag, 08. September 2026,
um 19 Uhr

Stadtkirche St. Marien zu Celle,
 (unter der Schirmherrschaft des Wehrbeauftragten
 des Deutschen Bundestages, Herrn Henning Otte)
 An der Stadtkirche 8, 29221 Celle

Eintritt frei, Spenden sind willkommen

an(ge) dacht

MUSIK UND TEXTE ZUM INNEHALTEN UND VERWEILEN
samstags um 12:00 Uhr in der Stadtkirche St. Marien Celle

06.06.2026 **Barockmusik aus Celle**
Musik: Franz Müller-Busch (Blockflöte), Yo Hirano (Cembalo),
 Alexander Kolomiets (Fagott)
Texte: Dr. Friedrich Hauschildt

13.06.2026 **Barocke Eleganz aus Frankreich**
Musik: Kai Schönweiß (Orgel)
Texte: Gabriele Ahnert-Sundermann

20.06.2026 **Cantate Domino**
Musik: Kerstin Weise (Gesang), Dorothee Knauer (Violine),
 Elisabeth Michaelis (Orgel)
Texte: Dr. Andrea Burgk-Lempart

27.06.2026 **BACH - „Soli Deo Gloria“**
Musik: Almut Höner zu Guntenhausen (Orgel)
Texte: Thomas Marx

04.07.2026 **Mit BACH auf Wanderschaft**
Musik: Thorsten Pech (Orgel)
Texte: Martin Prüwer

11.07.2026 **Sommer**
Musik: Almut Höner zu Guntenhausen (Orgel),
 Guido Jänke (Klarinette)
Texte: Volkmar Latossek

18.07.2026 **Herz und Himmel – Paul Gerhards Lieder im Orgelgewand**
Musik: Kai Schönweiß (Orgel)
Texte: Martin Prüwer

25.07.2026 **Saxophon und Orgel in klangvoller Harmonie**
Musik: Cornelia Schünemann (Saxophon/Gesang),
 Andreas Gärtner (Orgel)
Texte: Hagen Mewes

01.08.2026 **Die schöne Müllerin**
Musik: Tom Kessler (Gesang), Kai Schönweiß (Orgel)
Texte: Gabriele Ahnert-Sundermann

08.08.2026 **Barcelona 1900**
Musik: Negin Habibi (Sologitarre)
Texte: Volkmar Latossek

15.08.2026 **Musikinstrument des Jahres 2026! Akkordeon total!**
Von Klassik bis Astor Piazzolla
Musik: Alexandre Bytchkov (Akkordeon)
Texte: Hagen Mewes

22.08.2026 **Musik aus Dillenburg,**
wo Anna von Nassau-Dillenburg herkam
Musik: Johanniskantorei Dillenburg
Texte: Dr. Friedhelm Ackva

29.08.2026 **Zeitspuren – Komponisten im Jubiläumsjahr**
Musik: Kai Schönweiß (Orgel)
Texte: Thomas Marx

Evangelische Singschule Celle

Singmäuse
 Kinder 1 bis 5 Jahre mit Eltern
 oder Großeltern
 Ort: An der Stadtkirche 10
 Dienstag: 15:00 Uhr–15:45 Uhr
 16:00 Uhr–16:45 Uhr
 Donnerstag: 16:00 Uhr–16:45 Uhr

Leitung der Singmäuse-Gruppen:
 Cornelia Vogt

Spatzenchor
 6 bis 8 Jahre
 Ort: Kantoreisaal, Kalandgasse
 Dienstag: 15:15 Uhr–16:00 Uhr

Kinderkantorei
 3. bis 5. Klasse
 Ort: Kantoreisaal, Kalandgasse
 Dienstag: 16:00 Uhr–17:00 Uhr

Jugendkantorei
 ab 6. Klasse
 Ort: Kantoreisaal, Kalandgasse
 Dienstag: 17:00 Uhr–18:00 Uhr

**Leitung des Spatzenchors und
 der Kinderkantorei:**
 Mechthild Stephany
 (in Vertretung für Katrin Lange)

Anmeldung für alle Gruppen:
 Kirchenmusikbüro (Marion Schröder)
 kirchenmusik.celle@evlka.de



Anzeigen



Wir kümmern uns um Sie!
**Ihr Partner in Stadt
 und Landkreis Celle.**

- Ambulante Pflege
- Erste-Hilfe-Aus- und Fortbildung
- Fahrdienst
- Hausnotruf
- Katastrophenschutz
- Krankentransport
- Sanitätsdienst
- Schnell-Einsatz-Gruppe (SEG)
- Schulbegleitung
- Tagespflege

**Arbeiter-Samariter-Bund
 Regionalverband Südheide**
 Fritzenwiese 117 | 29221 Celle

Tel. 0800 3319212 (gebührenfrei)
www.asb-suedheide.de

**Der ASB-Hausnotruf:
 Jetzt 30 Tage
 kostenlos
 testen!**



Kerstin Weise

**Atem
 Stimme
 Sprechen**

Therapie & Schulung

Westzellertorstraße 15a
 29221 Celle
 Tel.: 05141 9014344
 kontakt@atemstimmesprechen.eu
 www.atemstimmesprechen.eu

HANS-PETER SCHÄFER
 Rentenberater

Hannoversche Straße 30 • 29221 Celle
 Fon 0 51 41 . 99 29 89
 Fax 0 51 41 . 99 29 877
 schaefer@ark-celle.de

Ein besonderer Ort entsteht: edelKreis Celle öffnet im September seine Türen

Es gibt Orte, die mehr sind als nur ein Raum. Orte, an denen Menschen zusammenkommen, Ideen wachsen und Neues beginnt. Einen weiteren besonderen Ort wird es bald in der Nähe der Stadtkirche geben: **edelKreis Celle**.

Ab Ende April entsteht mitten in der Stadt ein Laden, der bewusst mehr sein will als „nur ein Geschäft“. Hier verbinden sich Stilbewusstsein, Nachhaltigkeit und soziales Engagement auf besondere Weise. Wer bei **edelKreis** einkauft, entdeckt ausgewählte Second-Hand-Marken- und -Designermode, fair gehandelte Spezialitäten und liebevoll gefertigte Produkte aus sozialer Produktion – und unterstützt gleichzeitig Menschen und Projekte in unserer Region.

Im Mittelpunkt steht dabei eine einfache, aber kraftvolle Idee: gutes Leben mit gutem Tun verbinden. Jedes Kleidungsstück erzählt eine Geschichte – bei **edelKreis** wird daraus ein Fortsetzungsroman. Statt wegwerfen heißt es hier: weitergeben, neu entdecken, Ressourcen schonen. So wird aus Mode ein Beitrag zur Bewahrung der Schöpfung – und aus Gebrauchtem etwas, das Freude schenkt.

Wer zuhause endlich mal Platz schaffen möchte, kann bereits Teil dieser Idee werden. Gut erhaltene, saubere Markenkleidung sowie ausgewählte Sachspenden finden hier einen neuen Sinn und einen neuen Besitzer.

Die Gewinne des **edelKreis Celle** fließen in diakonische und gemeinnützige Projekte in der Stadt und im Landkreis Celle. Jeder Einkauf und jede Spende wirken also weit über den Laden hinaus.

edelKreis ist aber mehr als ein Ort zum Stöbern und Einkaufen. Es soll ein Raum für Begegnung werden. Ein Ort, an dem Menschen ins Gespräch kommen, sich austauschen und Gemeinschaft erleben. Geplant sind regelmäßige Veranstaltungen – von kreativen Aktionen bis hin zu thematischen Abenden. So wächst rund um den Laden ein lebendiger Treffpunkt für die Stadt.



Ganz bewusst richtet sich **edelKreis** an alle Generationen: Alle sind herzlich willkommen – als Kundinnen und Kunden, als Spenderinnen und Spender gut erhaltener Kleidung und als ehrenamtlich Engagierte. Denn **edelKreis** wird von Ehrenamtlichen getragen. Ob im Verkauf, bei der Warenannahme, beim Sortieren oder Dekorieren – jede und jeder kann sich mit den eigenen Fähigkeiten einbringen.

Haben Sie Lust, diesen besonderen Ort mitzugestalten?

Dann melden Sie sich, lernen Sie das Projekt kennen und entdecken Sie, wie bereichernd gemeinsames Engagement sein kann. Vielleicht sind genau Sie das fehlende Puzzlestück für unser Team!

Annahme von sauberer und gut erhaltener Markenkleidung ab dem 2. Mai 2026:

Jeden Samstag von 10 bis 12 Uhr im Gemeindehaus der Stadtkirche/Eingangsbereich
(An der Stadtkirche 8, 29221 Celle)

edelKreis Celle (ab September 2026)

Markt 2, 29221 Celle

Mo.–Fr. 10:00–18:00 Uhr, Sa. 10:00–14:00 Uhr

Kontakt:

Susanne v. Stern (Projektverantwortliche)

Susanne.vonstern@evlka.de oder 0171 555 31 64



Förderer:



(Evangelische Schulen Celle)

Anzeigen



Ich begleite Sie durch schwierige Zeiten.

Anja Grote
Heilpraktikerin für Psychotherapie
Kunsterlebnisbegleiterin

Diagnostik • Therapie • Workshop
Fritzenwiese 6, Telefon: 05141 888 7211
www.psychotherapie-fraugrote.de



Dr. Volker Witte Rechtsanwalt Notar | Sabine Lömker Rechtsanwältin | Meinhard Heidrich Rechtsanwalt | Dr. Markus Klemmer Rechtsanwalt Notar

Persönlich | schnell | unkompliziert | kompetent

Dipl. Kfm. Dr. Volker Witte
Rechtsanwalt Notar
Fachanwalt für Bau- und Architektenrecht
Fachanwalt für Insolvenzrecht Mediator

Dr. Markus Klemmer
Rechtsanwalt Notar

Sabine Lömker
Rechtsanwältin
Fachanwältin für Erbrecht
Fachanwältin für Familienrecht

Meinhard Heidrich
Rechtsanwalt

Arbeitsrecht Baurecht Erbrecht Familienrecht Immobilienrecht
Mietrecht Schadensersatzrecht Strafrecht Unternehmensrecht
Vertragsrecht Verkehrsrecht

Trifft 18 29221 Celle | Tel.: 05141 90 26 0
hinter der Kanzlei | Kanzlei@encke-celle.de

Anzeigen

BEI BESTATTUNGEN UND BESTÄTTUNGSVORSORGEN, SING SIE NICHT ALLEINE!
Sprechen Sie uns an!

Hannoversche Str, 11 > Celle
TEL. 05141/25750
www.niebuhr-bestattung-celle.de
Kostenlose Broschüre erhältlich.

Bestattungen NIEBUHR
SEIT 1860

BIERSCHWALE
DACHDECKERMEISTER
GmbH & Co. KG

SEIT 1888

Bedachungen • Fassadenbau • Dachklempnerei
Abdichtungen • Schornsteinverkleidungen

29223 CELLE-ALTENHAGEN • Fasanenweg 50
Telefon (051 41) 3 26 95 • Telefax (051 41) 38 25 15

Energieberatung – Dachisolierung in einer Hand.
www.bierschwale-dachdeckermeister.de



SIND SIE GERNE IN GUTER GESELLSCHAFT?

Dann würden wir uns freuen, Sie **am 29. Juli von 15:30 bis ca. 17:00 Uhr** begrüßen zu dürfen!

Weitere Termine sind der 16. September und der 25. November 2026.

Was erwartet Sie?

Auf jeden Fall ein unterhaltsamer Nachmittag mit Kaffee und Kuchen, der Möglichkeit zum Austausch, zum Zuhören oder einfach nur Dasein.

Am 29. Juli stellt Frau Paulik die Tätigkeit der Rikscha-Fahrer des Seniorenstützpunktes in der Fritzenwiese vor.

Es wird eine Rikscha zur Ansicht im Foyer des Gemeindehauses stehen, und wer möchte, kann bei gutem Wetter direkt an diesem Nachmittag eine kleine Ausfahrt genießen oder sich nach Hause fahren lassen. Ein Erlebnis, das man sich nicht entgehen lassen sollte.

Anmeldungen hierfür direkt vor Ort an diesem Nachmittag.

Wo findet das Ganze statt?

Im Gemeindesaal des Johann-Arndt-Hauses, An der Stadtkirche 8, 1. OG, Fahrstuhl ist vorhanden.

Anmeldung bis zum 24. Juli, 11. September und 20. November

bei Dagmar Donner im Gemeindebüro unter **05141 7735** oder **kg.stadtkirche.celle@evlka.de**

Gerne hören wir von Ihnen!

Unser Vorbereitungsteam benötigt noch Hilfe. Wer uns unterstützen möchte, meldet sich gerne im Gemeindebüro.

Ehrenamtliche für Telefonseelsorge gesucht

Sie werden Teil einer Gemeinschaft. Etwa 50 Ehrenamtliche hat die Telefonseelsorge Soltau. Unser Hauptsitz ist in Munster, wir haben Außenstellen in Lüneburg und Schneverdingen. Das Einzugsgebiet ist groß: Celle, Uelzen, Lüneburg, Harburg (zum Teil) und Heidekreis.

Nach den Sommerferien beginnt ein neuer Ausbildungskurs (dieser dauert ein Jahr). Es geht nicht nur um Wissensvermittlung, sondern auch um Selbsterfahrung und um die eigene Einstellung zum Leben, zu Krisen und Belastungen – auch zum Glauben.

Nähere Informationen auf der Homepage unter „Telefonseelsorge-soltau.de“. (Hier finden Sie auch die Bewerbungsunterlagen zum Download), per Mail: **telefonseelsorge.soltau@evlka.de** oder Telefon: **05192 7550**.

Meike Drude, Pastorin
Leitung der Telefonseelsorge
im Kirchenkreis Soltau



KIRCHENKREISFEST
SAVE THE DATE
5. September 2026, 14-22 Uhr
Landgestüt Celle

VERSTORBEN

Die Namen wurden aus Datenschutzgründen gelöscht.

GETAUFT

Die Namen wurden aus Datenschutzgründen gelöscht.

GETRAUT

Die Namen wurden aus Datenschutzgründen gelöscht.

Berücksichtigt wurden Amtshandlungen bis zum Datum des Redaktionsschlusses.

Hinweise zu den Amtshandlungen

Taufen und Trauungen:

Anfragen und Anmeldungen im Gemeindebüro

Haus- und Krankenabendmahl:

telefonische Vereinbarung mit dem Pfarramt

Beerdigungen:

Meldung durch die Beerdigungsinstitute an das Pfarramt

Information zum Konfirmandenunterricht:

Pastor Hagen Mewes

Anzeigen

ANKAUF GOLD UND SILBER EDELMETALL RECYCLING
Schnell. Verlässlich. Präzise.
Überzeugen Sie sich selbst!
Moderne Wertfeststellung durch Röntgenanalyse!
Struck Gold- und Silberankauf City-Filiale
Sie finden uns in der Mauernstraße 33 · 29221 Celle · Tel. 05141/93340 18
Öffnungszeiten: Mo. bis Fr., v. 10–12.30 Uhr u. 14–17 Uhr, samstags nach Vereinbarung

PÄD. FACHKRÄFTE 2025 ...weil Kinder es wert sind!
Der Ev.-luth. Kirchenkreis Celle sucht
Päd. Fachkräfte (w/m/d) für die Kindertagesstätte in Celle
Unsere Stellenauswahl finden Sie unter: www.kitas-kirchenkreis-celle.de

- Arbeitsbereich Kindertagesstätte Kapellenberg
- Tätigkeitsbereich Krippe & Kindergarten
- Arbeitszeit Teil-/Vollzeit

Anzeigen

Bestattungsinstitut BORNEMANN
Kirchhofstraße 1 | 29225 Celle
Telefon (05141) 42039
info@fb-celle.de

Keine Angst - wir kümmern uns um Alles

- Günstige Festpreise für kompl. Bestattungen
- Wir sind Tag und Nacht für Sie da
- Eigener Trauerdruck
- Familienunternehmen seit 1933

Pfarrbüro

An der Stadtkirche 8, 29221 Celle

Sekretariat: Dagmar Donner

Dienstag–Freitag: 10–12 Uhr
zusätzlich Donnerstag: 15:30–18 Uhr
Tel. 05141 7735, Fax 05141 550346
KG.Stadtkirche.Celle@evlka.de
www.stadtkirche-celle.de

Küster Christian Behr

Tel. 0160 8007747

Spendenkonto der Stadtkirche

Empfänger: Kirchenkreis Celle
IBAN: DE38 2695 1311 0000 0024 10
Verw.zweck: Spende Stadtkirche Celle

Verlässlich geöffnete Kirche
mit Büchertisch im südlichen Seitenschiff
Dienstag–Samstag: 11–17 Uhr



Turbesteigung: Dienstag–Samstag: 11–15:30 Uhr

Öffentliche Kirchenführung: Mittwoch: 12:30 Uhr

Führungen für Gruppen: Anmeldung Tel. 05141 7735

Kirchenpädagogische Führungen „Kirche zum Anfassen“:

Anmeldung Tel. 05141 7735

Themenführungen (z. B. Altar, Epitaphe, Emporenbilder, Dachboden):

Anmeldung Tel. 05141 7735

Führung durch die Fürstengruft: Mittwoch und Donnerstag 16 Uhr

Orgelführungen: Anmeldung Tel. 05141 6595

Kurzfristige Änderungen vorbehalten

Pfarramt:

Superintendentur

Dr. Andrea Burgk-Lempart

Wensestr. 1, 29223 Celle
Tel. 05141 33880
Fax 05141 35096
Sup.Celle@evlka.de

Pastor Hagen Mewes

An der Stadtkirche 8
29221 Celle
Tel. 05141 4837496
hagen.mewes@evlka.de

Pastorin Elisabeth Schwenke

An der Stadtkirche 8
29221 Celle
Tel. 05141 3016811
elisabeth.schwenke@evlka.de



stadtkirche-celle.de



[instagram.com/stadtkirche_st_marien_celle/](https://www.instagram.com/stadtkirche_st_marien_celle/)

Kirchenvorstand:

Dr. Volker Witte

Tel. 05141 888692
Dr. Witte@gmx.de

Dr. Gabriele Kratz

Tel. 05141 207057
dr.gabriele.kratz@t-online.de

Susanne Bade

Tel. 05141 22332

Vincent Bessert

Tel. 0171 2186722

Frank Blendermann

Tel. 05141 4407740

Birgit Brinkmann

Tel. 05141 35524

Johanna Crolly

Tel. 0177 5103246

Dorothea Hotopp

Tel. 05141 382420

Cord Neelen

Tel. 05141 36270

Charlotte Stodolkowitz

Tel. 0171 2027237

Christiane Thiele

Tel. 05141 381498

Christian Weddigen

von Knapp
chr.wvk@gmail.com

Kirchenmusik/Kantorat:

An der Stadtkirche 8,
29221 Celle

Sekretariat: Marion Schröder

Tel. 05141 6595
kirchenmusik.celle@evlka.de
Dienstag–Freitag 10.00–12.00 Uhr

KMD Kai Schöneweiß

Stadtkantorat St. Marien
Ltg. Stadtkantorei e.V.
Kai.Schoeneweiss@evlka.de
Tel. 05141 6595

Katrin Lange (in Elternzeit)

Ev. Singschule Celle
Tel. 05141 6595

Cornelia Vogt

Singmäuse
Tel. 05141 208460
singmaeuse@hvogt.de

Dietrich Ackemann

Celler Bläsergruppe
Tel. 05141 2999407
d.ackemann2020@posteo.de

Wiebke Brenne

Posaunenchor der Stadtkirche
Tel. 05141 6547

Spendenkonto

Celler Stadtkantorei e. V.
IBAN:
DE81 2695 1311 0000 0696 33

celler-stadtkantorei.de

Weitere Einrichtungen:

Celler Stadtkirchenstiftung

An der Stadtkirche 8
Tel. 05141 7735
Spendenkonto der Stiftung:
Empfänger: Kirchenkreis Celle
IBAN:
DE38 2695 1311 0000 0024 10
Verwendungszweck:
Zustiftung Stadtkirchenstiftung

Kindertagesstätte Kapellenberg

Leitung: Tanja Quint
Tel. 05141 33323

Ev. -luth. Kirchenkreis Celle

Diakonisches Werk Celle
Fritzenwiese 7, 29221 Celle
Tel. 05141 909030

Beratungsstelle für Arbeitslose

Tel. 05141 90903-80

Kirchenkreissozialarbeit

Tel. 05141 90903-93

Evang. Beratungszentrum

Tel. 05141 90903-10

Psychosoziale Beratungsstelle

Tel. 05141 90903-50

Diakoniestation Winsen/Siloah Celle

Küsterdamm 4, 29308 Winsen/Aller
Tel. 05143 98570

Telefonseelsorge

Tag und Nacht – gebührenfrei
0800 1110111